



Titel der Unterrichtsstunde: Vom Menschenrecht auf Wohnen in Bayern I: Anspruch und Wirklichkeit

Schularten: Mittelschule, Realschule, Wirtschaftsschule, FOS/BOS

**Fach / Fächergruppe:
Deutsch / Geschichte / Sozialkunde/ Ethik/ Religionslehre / Politik und Gesellschaft
PGP**

Jahrgangsstufen: 9 - 12

Zeitumfang: eine Stunde

Fächerübergreifende Bildungsziele:

Politische Bildung, sprachliche Bildung, Werteerziehung, Medienbildung



Sachinformation:

Wohnen ist ein grundlegendes menschliches Bedürfnis; das Bauen von Häusern kann mit Ernst Bloch als „ein Produktionsversuch menschlicher Heimat“ verstanden werden. Wohnen kann und muss deshalb als Menschenrecht verstanden werden.

Insofern ist es nur konsequent, wenn es im Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen heißt: „Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztlicher Betreuung [...]“. Der UN-Sozialpakt aus dem Jahr 1966 formuliert in seinem Artikel 11 konkretisierend: „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht eines jeden auf einen angemessenen Lebensstandard für sich und seine Familie an, einschließlich ausreichender Ernährung, Bekleidung und Unterbringung, sowie auf eine stetige Verbesserung der Lebensbedingungen. Die Vertragsstaaten unternehmen geeignete Schritte, um die Verwirklichung dieses Rechts zu gewährleisten, und erkennen zu diesem Zweck die entscheidende Bedeutung einer internationalen, auf freier Zustimmung beruhenden Zusammenarbeit an.“

Im Gegensatz zu der Menschenrechtserklärung, die eher eine Absichtserklärung darstellt, deren öffentlichen Bindungskraft man allerdings nicht unterschätzen sollte, handelt es sich bei dem Sozialpakt um einen rechtsverbindlichen Vertrag, der die Unterzeichner-Staaten zu konkreten Schritten im Hinblick auf die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen festlegt. Dieser Pakt ist somit keine unverbindliche Absichtserklärung: Er garantiert allen Menschen Rechte, die kein Staat gefährden darf bzw. für deren Einhaltung ein Staat zuständig ist.

Vor diesem Hintergrund hat aktuell die UN-Sonderberichterstatterin für angemessenes Wohnen eine „Menschenrechtsbasierte Wohnstrategie“ zur Lösung der globalen Wohnungsfrage entwickelt.

Global gesehen, gehört diese Forderung für viele Menschen zu einer erst noch zu erfüllenden Wunschvorstellung und auch in den westlichen Ländern verschärft sich die Lage auf dem Wohnungsmarkt zusehends.

Weltweit leben über eine Milliarde Menschen unter unwürdigen Bedingungen, schätzungsweise 100 Millionen sind davon obdachlos. Die finanzmarktgetriebene Globalisierung der Wohnungsbestände verschärft diese Situation immer mehr – nicht nur in den Entwicklungsländern. Auch in den wesentlichen Ländern wird die Erfüllung des Grundbedürfnisses „Wohnen“ mehr und mehr zu einem Problem, gerade in Ballungsgebieten. Und dort sind schon längst nicht mehr nur Menschen in verletzlichen Lebenslagen, beispielsweise Suchtkranke, Wohnungslose, Menschen, die staatliche Grundsicherung beziehen, alte Menschen oder

Menschen mit Behinderungen davon betroffen. Explosionsartig steigende Mieten und Kosten für den Erwerb von Wohneigentum stellen auch vermehrt „Normalverdienerinnen“ und „Normalverdiener“ vor schier unlösbare Probleme, wenn es um den Versuch geht, angemessenen Wohnraum zu annehmbaren Bedingungen zu finden.

Angesichts dieses Befundes kann ein Blick in die bayerische Verfassung beruhigend und entspannend wirken. Denn dort ist im Artikel 106 schon 1946 in einem kühnen Vorgriff auf Menschenrechtserklärung und die ihr folgenden Verträge schnörkellos formuliert worden:

„(1) Jeder Bewohner Bayerns hat Anspruch auf eine angemessene Wohnung.

(2) Die Förderung des Baues billiger Volkswohnungen ist Aufgabe des Staates und der Gemeinden.

(3) Die Wohnung ist für jedermann eine Freistätte und unverletzlich.“

Was will man mehr, könnte man zunächst meinen. Ein Blick in die Realität belehrt allerdings eines Besseren: Laut einer Studie der Hans-Böckler-Stiftung aus dem Jahre 2018 fehlen in deutschen Großstädten fast zwei Millionen bezahlbare Wohnungen. Am größten ist die Wohnungsnot in Berlin, Hamburg, Köln und München. In München allein besteht ein Fehlbefehlbedarf von ca. 78 000 Wohnungen. Und die Situation dürfte sich seitdem kaum gebessert haben. Und auch für Menschen mit mittlerem Einkommen wird es immer enger. Ein immer größerer Teil von Lohn und Gehalt müssen fürs Wohnen aufgebracht werden. Die Angst, sich keine Wohnung mehr leisten zu können, verunsichert viele Menschen.

Grund genug einmal näher hinzuschauen und zumindest die Grundlinien nachzuvollziehen, wie aus einem verfassungsrechtlichen eigentlich verbürgten Anspruch doch nicht folgt, dass jeder und jede Zugang zu einem angemessenen Wohnraum hat.



Methodische Überlegungen:

In einem ersten Zugriff sollen zunächst einige grundlegende Zusammenhänge rund um das Wohnen reflektiert und einer gedanklichen Bearbeitung zugänglich gemacht werden. Dabei gilt es zunächst an die jugendlichen Vorstellungen und Träume im Hinblick auf „Wohnen 2050“ anzuknüpfen – zunächst fern von Fragen der Realisierbarkeit. Eher nebenbei wird dabei natürlich auch der elementare Wert einer eigenen Wohnung zur Sprache kommen: als Schutzraum, Sphäre der Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung usw.

Dass allerdings die Frage nach der Realisierbarkeit alle Träume ziemlich schnell verpuffen lässt, soll in einem zweiten Schritt deutlich werden, der anhand eines kurzen Filmausschnittes die aktuelle Wohnsituation am Beispiel von München anspricht. Zuvor soll jedoch, um die Tragweite des Themas zu verdeutlichen, kurz auf die menschenrechtliche Grundlage des Wohnens eingegangen werden. Dabei ist nicht an eine vertiefte Diskussion gedacht, sondern nur – anknüpfend an die Ergebnisse oben – die Erkenntnis, dass das Wohnen als menschen- und grundrechts-konstituierendes Elementarbedürfnis anerkannt ist.

Der Filmausschnitt zeigt dann zum einen die aktuelle Situation in München auf, zum anderen thematisiert er aber auch die Bestimmung dessen, was als angemessener Wohnraum gilt – zumindest „bei uns“. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler durchaus über da hinausdenken, was der Film bietet.

Eine kurze Recherche in Internet, die Suche nach einer passenden Wohnung für eine vierköpfige Familie mit durchschnittlichem Einkommen in München (auf entsprechenden Webseiten), holt dann die Realität ins Klassenzimmer und zeigt, wie schwer es ist, eine solche zu finden.

An diese Erkenntnis wird sich eine kurze Diskussion anschließen, die auf Möglichkeiten und Zuständigkeiten hier Abhilfe zu schaffen eingehen soll. Material dazu bietet wiederum ein Filmausschnitt.



Sequenzen Film „Respekt Kompakt“: Menschenrecht auf Wohnen – nur für Reiche?

Sequenz	Inhalt
1) 00.00 – 01.10	<p>Moderator: München – Weltstadt mit Herz und mit den höchsten Mieten in Deutschland; Beweis durch Studium von Wohnungsanzeige, als Beispiel: für Zweizimmerwohnung 26 Euro pro Quadratmeter;</p> <p>Nennung des Themas: Menschenrecht auf Wohnen als Spekulationsobjekt, Gefahr der sozialen Spaltung, Gegenmaßnahmen der Politik</p>
2) 01.10 – 02.30	<p>Vorstellung eines Beispiels: „Mietschicksal“ eines Normalverdieners</p> <ul style="list-style-type: none">- Änderungskündigung wegen Modernisierung: Mieterhöhung um 830 Euro (für eine Zwei-Zimmer-Wohnung)- Rechtliche Grundlage: Modernisierungsumlage- Gegenwehr: Gründung des Münchner Mieterstammtisches und Organisation der Demonstration „Auspekuliert!“
3) 02.30 – 04.50	<p>Moderator: Präsentation der Frage: “Was ist... angemessener Wohnraum?”</p> <ul style="list-style-type: none">- Grundgesetz: keine Erwähnung des Menschenrechts auf Wohnen- Aber: UN-Sozialpakt explizite Forderung: für jeden Menschen genügend Wohnraum (inkl. Strom und Wasser)- Hinweis auf Verbindlichkeit für alle Staaten, aber in Deutschland: nur vage Vorgaben im SGB: Einzelperson 50/ Vier-Personen-Haushalt 85, Flüchtling 12(!) Quadratmeter; Bezahlbarkeit; menschenwürdige Bedingungen; wegen dieser Ansprüche: staatliche Mietkostenübernahme (bei Notlage)- Realität: seit Jahren steigende Zahl an Obdachlosen, 2016: 860 000;
4) 04.50 – 06.30	<p>Interview (zum Thema “Wohnen”) mit dem Oberbürgermeister von München, Dieter Reiter:</p> <ul style="list-style-type: none">- mehr Baugenehmigungen als je zuvor, aber keine Entlastung wegen steigender Zuzüge- für 66 000 städtische Wohnungen; kommunale Mietpreisbremse- Probleme: Mietpreisspiegel, Modernisierungsumlage (als dauerhafte Einrichtung ohne Amortisationsbezug)
	<p>Interview mit einem “sozialen Wohnungsbauer” Erich Weigert</p> <ul style="list-style-type: none">- Hinweis auf sein aktuelles Projekt: 1000 Wohnungen in der Poschetsrieder Straße- Aufklärung über “sozialen Wohnungsbau”: durchaus machbar als Nebenprodukt, da keine Gewinne, aber auch keine Verluste- Wohnsituation: Gefahr der Radikalisierung der Gesellschaft wegen Verdrängungswettbewerb- Resümee: “Soziales Bauen geht, wenn man nur will.”

4) 08.06 - 11.10	<p>„Zahlen und Fakten“: Wer sorgt für günstigen Wohnraum?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Deutschland: 48 Millionen Wohnungen auf dem freien Markt für viele unbezahlbar - 2,2 Genossenschaftswohnungen: günstiger - 1,2 Sozialwohnungen: günstiger - Blick in die Geschichte: Entwicklung des genossenschaftlichen und des sozialen Wohnungsbaus (Deutsches Kaiserreich bis heute); in den letzten 20 Jahre erneuter Mietpreisschub durch Aufhebung der Sozialbindung für eine Million Wohnungen; Ergebnis: Wohnungsnot
5) 11.10 -	<p>Wohnungssituation in München: Maßnahmen gegen den Alptraum: Vorschläge der Soziologin Saskia Gränz zu einer neuen Wohnungsgemeinnützigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziel: fünf Euro pro Quadratmeter Kaltmiete durch - Steuerliche Förderung - Änderung der Rechtsform von Wohnungsbaugesellschaften - Exkurs: Tiny-Home – nur individuelle Lösung - abschließender Appell: mehr „Gemeinnützigkeitsbauen“



Angestrebter Kompetenzerwerb:

Fähigkeit zur kritischen Medienanalyse

Kenntnis wesentlicher menschen- und verfassungsrechtlicher Grundlage zum Thema „Wohnen“

Fähigkeit zur eigenständigen Urteilsbildung in wirtschaftlichen und politischen Kontexten



Stundenverlauf im Überblick: Einstieg

10	Einstieg: Wie wir in Zukunft leben wollen <ul style="list-style-type: none">- Präsentation unterschiedlicher „Wohnformen“- Gedankenreise: Leben in meinem Traumhaus (in 40 Jahren): Ort/Umgebung, Größe, Ausstattung, besondere Wünsche usw.- Diskussion der Realisierbarkeit (unter materiellen und ökologischen Gesichtspunkten)- Überleitung: Traum und Realität aktuell zur Lage auf dem Wohnungsmarkt: ein Film	LSG	Computer/Beamer
10-20	Wohnen als Grund- und Menschenrecht: Respektfilm „Menschenrecht auf Wohnen“ I: 00.00-04.50 vorab: die „menschen- und verfassungsrechtliche Lage“: <ul style="list-style-type: none">- AEMR Art. 25 und Bay. Verf. Art. 104- in Anknüpfung an oben: Über die Wichtigkeit des Wohnens Arbeitsauftrag: <ul style="list-style-type: none">- Ansehen des Films und Notizen (auf dem Arbeitsblatt): „angemessener Wohnraum“; eigene Ergänzungen- Diskussion der aktuellen Lage und der menschenrechtlichen Anforderungen Überleitung: Überprüfung der Realität in München		Computer/Beamer/Internet Dokumentenkamera: Vorlage Arbeitsblatt
20-30	„Unser Traum von einer angemessenen Mietwohnung“ Arbeitsauftrag: <ul style="list-style-type: none">- Familie mit zwei halbwüchsigen Kindern; Familien-Netto-Einkommen 5000 Euro- Suche nach einer passenden Wohnung auf einschlägigen Webseiten- Vorstellung der Ergebnisse: eigentlich unbezahlbar (eventuell Eintragen auf einem Plakat zur besseren Visualisierung) Überleitung: Überlegung „Was nun?“, Lenken der Diskussion auf die „Zuständigen“ in der Politik, hier: Oberbürgermeister von München	PA/GA	
30-45	Respektfilm „Menschenrecht auf Wohnen“ II: 04.50-08.10: Interview mit dem Oberbürgermeister von München / dem Bauunternehmer Erich Weigert Arbeitsauftrag: <ul style="list-style-type: none">- Notieren der Maßnahmen/Vorschläge zur Änderung der Situation (auf dem AB) mögliche Antworten: <ul style="list-style-type: none">- kommunale Mietpreisbremse- Änderungen der „Modernisierungsumlage“- mehr Bauen- mehr sozialer Wohnungsbau	SV PA/GA	Computer/Beamer/Internet Arbeitsblatt

HA	Hausaufgaben: kurze Recherche: Tiny-Haus als Alternative		
-----------	--	--	--



Benötigtes Material:

Computer/Beamer/Dokumentenkamera;

Plakate/Stifte

Bilder unterschiedlicher Häuser/Wohnformen (aus dem Internet)

Fime:

<https://www.br.de/mediathek/video/respekt-kompakt-menschenrecht-wohnen-nur-fuer-reiche-av:5c9b4ed24823a30013764241>

Arbeitsblätter/Präsentationsvorlagen (z. B: für Dokumentenkamera):

- Menschenrecht auf Wohnen: Allgemeine Erklärung der Menschenrechte/Verfassung des Freistaates Bayern
- Arbeitsblatt: Angemessener Wohnraum und seine Realisierung

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte: Artikel 25

„Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztlicher Betreuung [...].“

Verfassung des Freistaates Bayern: Artikel 106

- (1) Jeder Bewohner Bayerns hat Anspruch auf eine angemessene Wohnung.
- (2) Die Förderung des Baues billiger Volkswohnungen ist Aufgabe des Staates und der Gemeinden.
- (3) Die Wohnung ist für jedermann eine Freistätte und unverletzlich.

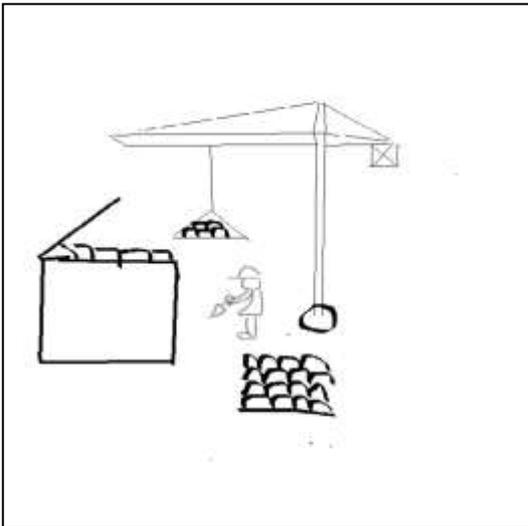
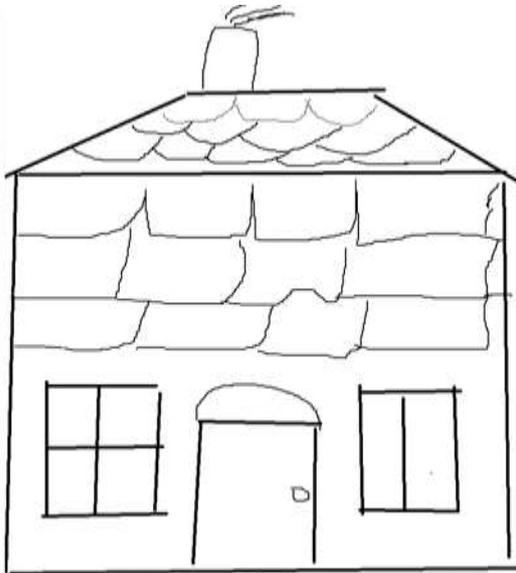
[\(Allgemeine Erklärung der Menschenrechte - Vereinte Nationen - Regionales Informationszentrum für Westeuropa \(unric.org\)\)](#)

[\(Art. 106 - Bürgerservice \(gesetze-bayern.de\)\)](#)



Erwartungshorizont:

Angemessener Wohnraum und seine Realisierung



Angemessener Wohnraum:

- Einzelperson: 50 qm/Vier-Personen-Haushalt: 85 qm
- Bezahlbarkeit
- Sachgerechte Ausstattung
- Gute Anbindung: öffentliche Verkehrsmittel
- Erreichbarkeit von Schule, Arbeit, Nahversorgung, medizinischen Einrichtungen
- Erreichbarkeit von Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten



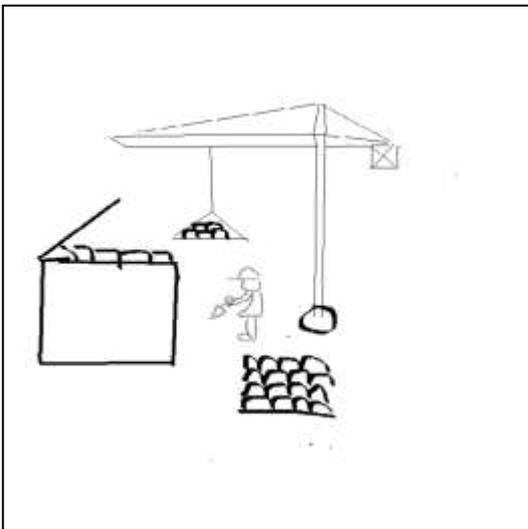
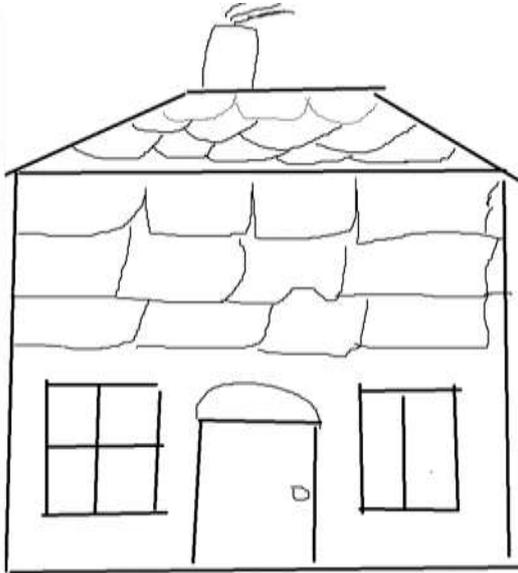
und seine Realisierung durch

- kommunale Mietpreisbremse
- Änderungen der „Modernisierungsumlage“: Verhinderung einer versteckten Mieterhöhung
- mehr Bauen
- mehr sozialen Wohnungsbau: Abkehr vom profitorientierten Bauen
- Problem: unterschiedliche politische Zuständigkeiten

Arbeitsauftrag:

Notiere jeweils die Informationen aus dem Film in das entsprechende Kästchen, und füge dort, wo dir noch etwas einfällt, Ergänzungen hinzu.

Angemessener Wohnraum und seine Realisierung



7

Angemessener Wohnraum:

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____



und seine Realisierung durch

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Arbeitsauftrag:

Notiere jeweils die Informationen aus dem Film in das entsprechende Kästchen, und füge dort, wo dir noch etwas einfällt, Ergänzungen hinzu.